

Hermann Hess-Honegger (1864–1917) – ein Porträt



Hermann Hess wurde 1864 in Wald geboren und verlebte dann im Pilgersteg bei Rüti, wo sein Vater eine mechanische Werkstätte mit Nagelfabrik und Drahtzieherei besass, eine glückliche Jugend. Der intelligente, lebhaft Knabe besuchte die hiesigen Schulen und eignete sich dann am Technikum in Winterthur die nötigen Fachkenntnisse an.

Aus Paris, wo er während zwei Jahren sein Wissen und Können erweiterte, wurde er als 22-jähriger Jüngling 1886 heimgerufen, da sein Vater verstorben war. Nun galt es, die Firma weiterzuführen, und unermüdlich war er daran, Verbesserungen an den Maschinen zu erfinden und erproben. Das Geschäft entwickelte sich mit den Jahren immer mehr, besass er doch einen Stab Arbeiter, der für seinen jungen Chef durchs Feuer gegangen wäre. Der Pilgersteg genügte aber dem Unternehmungsgeist des Fabrikanten nicht; er erwarb 1902 die ehemalige, lange Zeit leer stehende Parquetterie in Rüti und richtete hier die Fabrikation von englischen Bettstellen und Eisenmöbeln ein, somit waren die Embru-Werke gegründet. Später erweiterte er diesen Zweig bedeutend, indem er eine grössere Giesserei angliederte. Auch war er noch bei einigen anderen industriellen Unternehmungen beteiligt, überall seiner Kenntnisse und seiner Tat-

kraft halber hoch geachtet. Trotz seiner grossen Arbeitsbelastung war er während 25 Jahren ein geschätztes Mitglied des Gemeinderates, ausserdem leistete er der Gemeinde als Vorsteher der Verwaltung des Elektrizitätswerkes und als Sekundarschulpfleger wertvolle Dienste. Zudem vertrat Hermann Hess während zwei Jahren den Wahlkreis im Kantonsrat.

In den Räumlichkeiten der Villa wurde Theater gespielt

Im Felsberg, wo er 1901 zusammen mit seiner Gattin Maria Albertina Honegger und den drei Kindern Hermann, Mary und Nora seine neue Villa beziehen konnte, fanden Arme und Bedrängte stets offene Hände. Es war dem Ehepaar Hess-Honegger eine Freude, Gutes zu tun und von ihrem Wohlstand edlen Gebrauch zu machen. Aber nicht mühelos, nicht kampfflos fielen ihm die Früchte seiner Arbeit in den Schooss, denn sein Geist, sein Weitblick und seine

zu Grosszügigkeit neigende Natur überstiegen vielmals die Fassungskraft des Durchschnittsbürgers, und es fehlte ihm nicht an Neid, Missgunst und Verkenning auf seiner erfolgreichen Laufbahn.

Die wenige Freizeit, die ihm blieb, nutzte er gerne für seine Familie, den Bekannten- und Freundeskreis. Und ab und zu wurden in den weiten Räumen, wie dies Einladungen beweisen, Theaterstücke aufgeführt.

Völlig überraschend starb Hermann Hess am 1. Juli 1917 im Alter von 53 Jahren, und nur drei Jahre später erlag der einzige Sohn, der in die Fussstapfen des Vaters treten wollte, mit 24 Jahren einer heimtückischen Krankheit.

Was aber der Fabrikant erarbeitet hatte, lebt immer noch weiter, indem die Geschäfte zunächst von seinen Schwiegersöhnen übernommen wurden und später durch einen Enkel in fortschrittlicher Weise geleitet wurden.